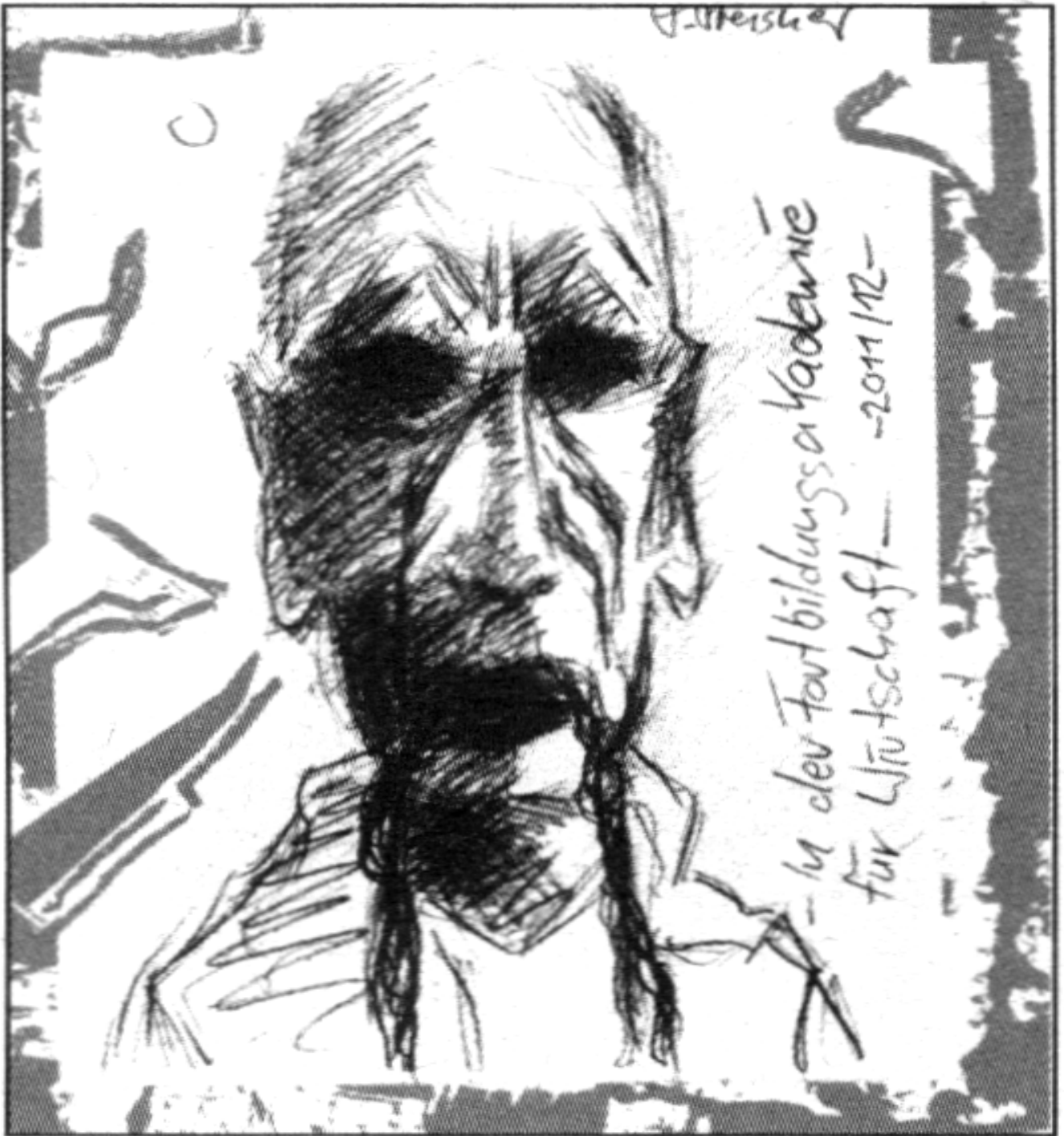


DAS MALENDE PHANTOM



PETER PREISNER SELBSTPORTRAIT

IM KIEZ GETROFFEN

Hannah Giersemehl und Frank Stiefel trafen im März 2013 den Kreuzberger Künstler Peter Preisner, im Folgenden ihr Bericht entnommen der Kreuzberger Postille KIEZ UND KNEIPE :

DAS MALENDE PHANTOM

Die Lebensgeschichte von Peter Preisner ist turbulent.

1954 in Bietigheim/Bissingen in Baden-Württemberg geboren und aufgewachsen und von seinen Großeltern bei Besuchen zur Kreativität ermutigt, machte er bereits früh erste Erfahrungen mit der Malerei. Mit der wachsenden Popularität Salvador Dalis im Schwabenland stieg auch Preisners Interesse am Surrealismus. Er bildete sich autodidaktisch fort, lieh sich Bildbände aus und versuchte verschiedene Stile mit eigenen Inhalten nachzuempfinden.

Auch entdeckte er seine Vorliebe für die abstrakte Kunst Pablo Picassos und fand nach Versuchen mit Öl- und Acrylfarben, Collagen und Zeichnungen mit Asche zu seiner typischen Form des abstrakten Expressionismus. Er bediente sich vor allem der Mischtechnik und brachte verschiedenste Elemente unterschiedlicher Kunstrichtungen in seine Bilder ein. Eine Lehre zum Maschinenmechaniker brach er nach einem Jahr ab und folgte 1974 schließlich der Aufforderung seines Bruders, in die »Kulturhauptstadt« Berlin zu ziehen und sein Glück als Künstler zu versuchen.



Mit einigem Erfolg konnte er seine Bilder in verschiedenen Bars und Cafes ausstellen, über zehn Jahre zum Beispiel in der Kreuzberger Kneipe »Graefiti« in der Graefestraße oder im »Zum Anker« in Charlottenburg. 1984 beteiligte er sich an einer Ausstellung der legendären FBK, der Freien Berliner Kunstausstellung auf dem Hammarskjöldplatz und lernte im nächsten Jahr die ersten Interessenten für seine Kunst kennen, wodurch er einige seiner Werke erfolgreich verkaufen konnte. In den folgenden Jahren arbeitete er unter anderem auf dem Bau, verteilte Flyer und ging vielen

Beschäftigungen nach, ohne allerdings in einem anderen Bereich als der Kunst festen Fuß zu fassen. Nach kleinen Auftragsarbeiten konnte er endlich im Jahr 2006 einen großen Auftrag in der Bar »S 11« in der Schönleinstraße in Kreuzberg fertig stellen, und es folgte 2011 ein kreatives Jahr in der Fortbildungsakademie für Wirtschaft, die bis heute eine Ausstellung von Preisner präsentiert.

Preisner ist vom Malen besessen, er verbringt manchmal sehr viele Stunden am Stück in seiner Lieblingsbar »Pony Saloon«, wo er fast ununterbrochen beobachtet, skizziert und notiert. Es ist sehr schwer, mit ihm Kontakt aufzunehmen, da er weder über ein Handy noch Festnetztelefon verfügt. Auch im Internet ist er nicht zu finden, weil er das

nicht möchte. Preisner will durch seine Bilder sprechen. Er ist zufrieden, wenn er seinen Frieden hat. Er mochte malen und dabei möglichst nicht gestört werden.



Peter Preisner – Selbstportrait

Nina Pischulti – Ponykarte

Wer sich ein Bild von Preisner und oder seiner Kunst machen will, der sollte sich ab und zu im »Pony Saloon« einfinden, denn da hat der Kunstliebhaber die seltene Möglichkeit, eventuell persönlich mit dem Künstler zu sprechen.

Einige von Peter Preisners Werken sind dort noch zu bewundern.

Eintritt in den Saloon erst ab 18 Jahren denn es darf geraucht werden.

Den »Pony Saloon« finden Sie in Kreuzberg in der Dieffenbachstr. 36

Das ist in Berlin 10967 nahe U-Bahn Schönleinstr.

Homepage: <http://pony-saloon.de/>

Zusammengestellt =====> von www.alfredmente.de